

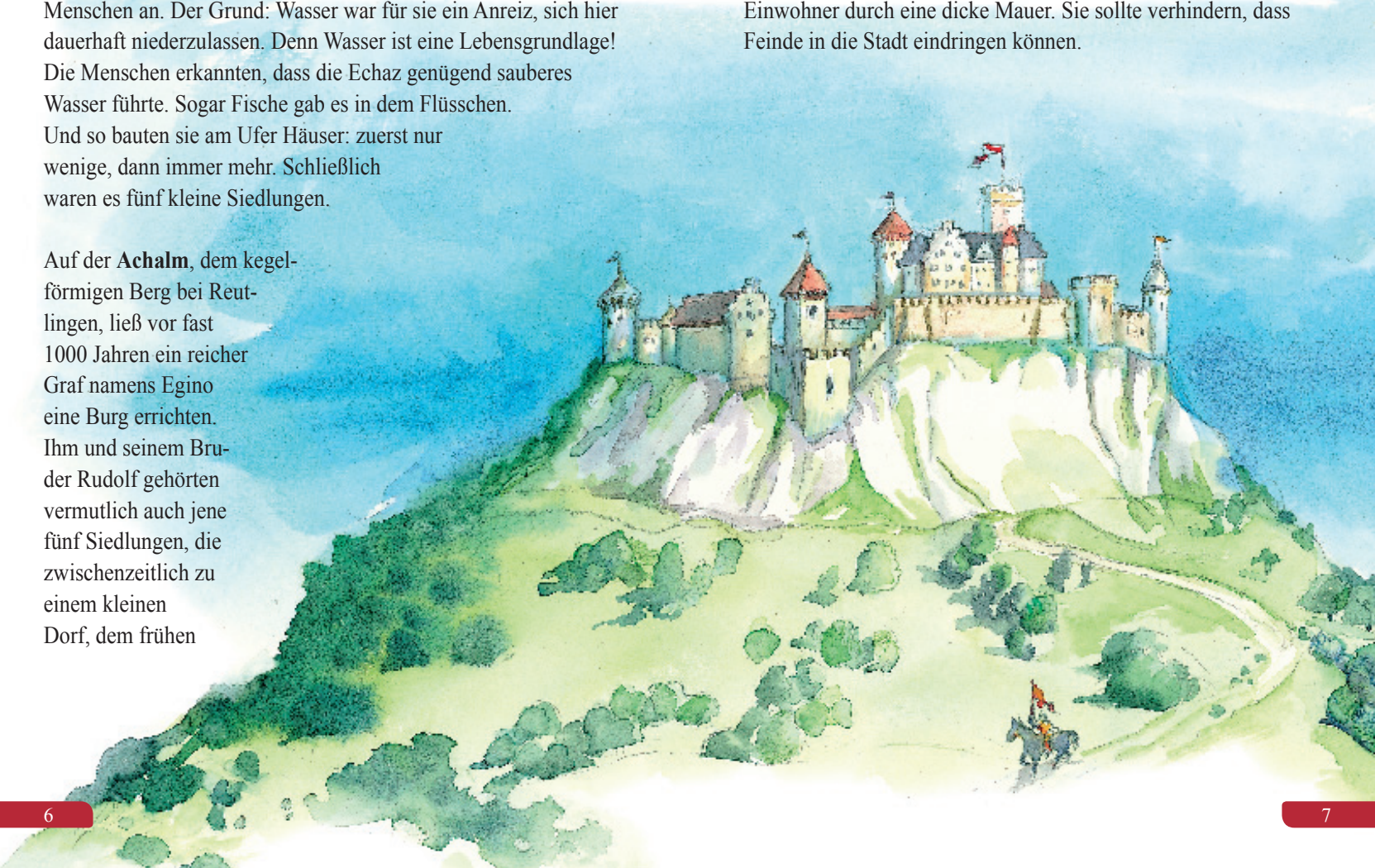


## Kleine Stadtgeschichte

Da, wo heute die Häuser von Reutlingen stehen, war zuerst einmal nichts. Die Echaz, der kleine Fluss, der sich durch Reutlingen schlängelt, lockte dann – vor vielen Jahrhunderten – die ersten Menschen an. Der Grund: Wasser war für sie ein Anreiz, sich hier dauerhaft niederzulassen. Denn Wasser ist eine Lebensgrundlage! Die Menschen erkannten, dass die Echaz genügend sauberes Wasser führte. Sogar Fische gab es in dem Flüsschen. Und so bauten sie am Ufer Häuser: zuerst nur wenige, dann immer mehr. Schließlich waren es fünf kleine Siedlungen.

Auf der **Achalm**, dem kegelförmigen Berg bei Reutlingen, ließ vor fast 1000 Jahren ein reicher Graf namens Eginio eine Burg errichten. Ihm und seinem Bruder Rudolf gehörten vermutlich auch jene fünf Siedlungen, die zwischenzeitlich zu einem kleinen Dorf, dem frühen

Reutlingen, herangewachsen waren. Dessen Bewohner waren vor allem Bauern. Nach und nach gesellten sich Handwerker hinzu. Der Kaiser (Friedrich der Zweite) machte schließlich – vor etwa 800 Jahren – das kleine Dorf zur richtigen Stadt: Er ließ Straßen und viele weitere Häuser bauen. Vor allem aber schützte er die Einwohner durch eine dicke Mauer. Sie sollte verhindern, dass Feinde in die Stadt eindringen können.





Schon bald wurde die Mauer einer harten Prüfung unterzogen. Die Stadt geriet in große Gefahr. Ein Gegner des Kaisers – dieser Mann hieß Heinrich von Thüringen – ließ Soldaten aufmarschieren. Sie sollten Reutlingen angreifen und belagern.

Eine Belagerung ist für eine ummauerte Stadt ein großes Problem. Wenn man nämlich weder rein noch raus kann, gibt es auch keinen Lebensmittel-Nachschub mehr. Die Folge: Hunger! In ihrer großen Angst, entweder von den Feinden niedergemacht zu werden oder zu verhungern, beteten die verzweifelten Reutlinger zu Gott. Sie versprachen, der Jungfrau Maria eine Kirche zu bauen, wenn sie die Belagerung heil überstehen sollten. Und tatsächlich: Die Feinde zogen ab. Die Stadt und ihre Bürger blieben unbeschadet.

